



DEMOCRACY IN MOTION



12 Länder, 8.000 km, 1 Ziel

- eine Reise durch Südost-Europa



Im Herbst 2009 bricht der OMNIBUS zu einer historischen Tour durch 12 Länder Südost-Europas auf. Wir folgen damit einer Einladung des Goethe-Instituts in Athen, sowie der Goethe-Institute und anderer Partner in Ljubljana, Zagreb, Sarajevo, Skopje, Sofia, Thessaloniki, Athen, Istanbul, Bukarest, Belgrad, Budapest, Bratislava, Linz, Wien und München.

Während einer zehn Wochen langen Fahrt halten wir in den jeweiligen Hauptstädten und begegnen einem Kulturraum, der mit seiner ganz eigenen Geschichte und gelebten Vielfalt fasziniert.

Die Standorte der Goethe-Institute werden in dieser Zeit zu offenen Foren, in denen Bürgerbeteiligung real wird. In Begegnungen und Veranstaltungen wollen wir die Idee, wie Demokratie und Kunst zusammen gehören, plastisch entwickeln. Wir wollen mit den Menschen vor Ort Antworten darauf finden, was unsere gemeinsame Vision Europas

ist und welche Möglichkeiten der Gestaltung zu ihrer Realisierung notwendig sind.

Höhepunkte der Reise werden die Haltepunkte in Griechenland und am Bosphorus sein. Dort planen wir zwei Veranstaltungen mit internationalen Teilnehmern. Auch an den anderen Stationen der Tour entwickelt sich ein lebendiges Programm. So gibt es beispielsweise ein Zusammentreffen mit der Studentenbewegung in Zagreb, einen Schulbesuch in Sarajevo, den Besuch der deutschen Kulturwochen in Skopje und der Biennalen in Thessaloniki und Athen. Viele weitere interessante Programmpunkte sind in Arbeit und werden mit Hilfe lokaler Partner und der Goethe-Institute vor Ort geplant und durchgeführt.

OMNIBUS

Der „OMNIBUS für direkte Demokratie“ setzt seit 22 Jahren eine Idee des Künstlers Joseph Beuys in die Praxis um.

Unser Werkzeug ist ein doppelstöckiger Omnibus, eine fahrende Schule der Souveränität und des Denkens. Mit an Bord sind Ideen zur selbstbestimmten Gestaltung der Gesellschaft durch die Menschen, allen voran die direkte Demokratie.

Der OMNIBUS besucht etwa 100 deutsche Städte im Jahr und öffnet dort für einige Tage einen Gesprächsraum auf Plätzen, in Fußgängerzonen, Schulen, Universitäten und Unternehmen.

So berührt das Gespräch Kunst und Kultur, den Geld- und Wirtschaftskreislauf, das Schul- und Bildungswesen, die Ökologie- und zunehmend auch die Europafrage.

www.omnibus.org

Mehr Demokratie

ist der Motor für Volksabstimmungen und ein besseres Wahlrecht. Jede Stimme zählt gleich und jeder Mensch hat das Recht, sich zu beteiligen.

www.mehr-demokratie.de

Der Erweiterte Kunstbegriff & die Demokratie

Joseph Beuys beschreibt die zukünftige Idee des Zusammenwirkens der Menschen auf der Grundlage von Freiheit und Selbstbestimmung als „Soziale Plastik“. Der Mensch ist der verantwortliche Gestalter der Form des Ganzen. Bereits 1971 gründete er in Düsseldorf die „Organisation für direkte Demokratie durch Volksabstimmung“. Auf der Documenta 5 in Kassel sprach er 100 Tage mit den Besuchern über den „Erweiterten Kunstbegriff“ und die Notwendigkeit der direkten Demokratie zur Verwirklichung der Sozialen Plastik. In Anlehnung daran empfinden wir die Reise im Herbst 2009 als Beitrag zu einem „Erweiterten Demokratiebegriff“.

CLAUDINE NIERTH



Vorstandssprecherin von Mehr Demokratie e.V. und Initiatorin des weißen OMNIBUS.

BRIGITTE KRENKERS



Initiatorin des ersten OMNIBUS 1987. Gesellschafterin und Tour-Managerin.

MAXIE ZURMÜHLEN



Mitarbeiterin des OMNIBUS, Tour Managerin

ROMAN HUBER



Geschäftsführender Vorstand des Vereins Mehr Demokratie.

JOHANNES STÜTTGEN



Künstler, Meisterschüler von Joseph Beuys, Ideengeber und Gesellschafter des OMNIBUS.

SUSANNE SOCHER



Bürgerberaterin von Mehr Demokratie e.V.

GERALD HÄFNER



Mitbegründer von Mehr Demokratie e.V., Mitglied des Europa-Parlamentes

WERNER KÜPPERS



Seit 8 Jahren Lenker des weißen OMNIBUS.

KOSTA TOUBEKIS



Filmproduzent und Mitarbeiter bei OMNIBUS und MD

KATRIN TOBER



Politikwissenschaftlerin, Mitarbeiterin bei OMNIBUS und MD

MICHAEL VON DER LOHE



Geschäftsführer der OMNIBUS gemeinnützigen GmbH.

RHEA THÖNGES-STRINGARIS



Kunsthistorikerin, Mitarbeiterin von Joseph Beuys, bei MD und OMNIBUS engagiert

RALF-UWE BECK



Pfarrer, Pressechef der ev. Landeskirche von Thüringen und Sachsen-Anhalt, Initiator zweier Volksabstimmungen

KARL-HEINZ TRITSCHLER



Künstler, Mitarbeiter des OMNIBUS

WOLFGER PÖHLMANN



Goethe Institut, Leiter Programm Athen mit Regionalauftrag für SO-Europa

Warum DEMOKRATIE ?

Demokratie in Bewegung“ ist das Leitmotiv für eine unkonventionelle etwa 2 Monate lang dauernde Kunstaktion, die auf Initiative des Goethe-Instituts in Athen ins „Rollen“ kam.

Ausgangspunkt für die vor etwa zwei Jahren begonnenen Planungen, an deren Realisierung sich nun auf sehr unterschiedliche Weise zwölf Goethe-Institute aus Süd-Ost-Europa beteiligen, waren die bevorstehenden bedeutenden Jahrestage, die in Deutschland im Jahr 2009 begangen werden: 1949 war das Gründungsjahr der beiden deutschen Staaten, der Bundesrepublik Deutschland (BRD) und der Deutschen Demokratischen Republik (DDR). Zudem feiern wir 60 Jahre Grundgesetz und mit dem 9. November den 20. Jahrestag des Falles der Berliner Mauer. Mit diesem historischen Ereignis eines friedlich verlaufenden Volksaufstandes wurde das Ende des Kalten Krieges eingeleitet, was nicht nur die Wiedervereinigung Deutschlands ermöglichte und die europäische Landkarte veränderte, sondern globale Auswirkungen zur Folge hatte.

Auch die aktuelle politische Situation weltweit, die europäische Diskussion um den Lissabon-Vertrag, die Weltwirtschaftskrise, die vielen Kriege, Unruheherde, Korruptionsskandale und die allgemeine Politikverdrossenheit zeugen von der ungebrochenen Bedeutung des Themas „Demokratie“.

Paradox mag in diesem Zusammenhang erscheinen, dass die Demokratie als übergeordnete Leitidee unserer Kultur weitgehend den politischen Parteien und Funktionären überlassen wird und nur wenige unabhängige Initiativen und Interessengruppen sich die Stärkung der Demokratie auf die Fahne geschrieben haben.

Demokratie als Kunstwerk

Im ausgehenden 20. Jahrhundert gab es nur wenige, die die Kunstwelt so stark verändert und geprägt haben wie Joseph Beuys, der den Menschen als Maß aller Dinge verstand. Ausgehend von der Erkenntnis, dass die Kreativität ein Wesensmerkmal des Menschen sei, praktizierte Beuys einen erweiterten Kunstbegriff, der weit über die ästhetische Dimension sich mit Fragen der Kultur, der Natur und der sozialen Strukturen beschäftigte. Mit der Gründung der „Organisation für direkte Demokratie und Volksabstimmung“ fand Beuys ein Äquivalent für seinen

utopischen Entwurf einer Gesellschaft als „sozialer Plastik“.

Schon für seine erste basisdemokratische Aktion benutzte Beuys einen alten Omnibus als anschauliches Sinnbild für Demokratie und Symbol der freien und selbstbestimmten Partizipation aller an der Gestaltung des Gemeinwesens.

1987, schon kurz nach Beuys' Tod, haben sich in der Weiterführung seiner Mission unter dem Namen „OMNIBUS für Direkte Demokratie“ Menschen zusammengefunden, die eine „fahrende Schule der Souveränität“ vertreten. Mitbegründer und Gesellschafter sind u. a. Brigitte Krenker und Johannes Stüttgen, ehemaliger Meisterschüler und einer der engsten Weggefährten von Joseph Beuys.

Von der documenta 8 aus fuhr der Bus vor allem durch Deutschland, und die Organisatoren suchten nach Beuys' Vorbild überall das Gespräch mit den Menschen, um aktiv an der Gestaltung der sozialen Plastik teilzuhaben. Seit über 20 Jahren ist er Forum der Begegnung und Diskussion, Motor für viele erfolgreiche Volksbegehren und Erweiterung der Rechte und Beteiligung von Bürgern an politischen Entscheidungsprozessen. Mit diesem Anliegen, Politik und Kunst zu verbinden, soll der „OMNIBUS

für direkte Demokratie“ nun auch an allen Goethe-Instituten Südosteuropas Station machen und gemäß seiner Konzeption Anlass und Plattform für Gespräche, Diskussionen und vielfältige kulturelle Aktivitäten bieten. Mit Unterstützung der Europäischen Union wird die ganze Tour von einem Filmteam aufgezeichnet und im Internet kann die Reise virtuell begleitet werden.

Auf mehreren Kunstbiennalen wird der Bus in das Programm integriert werden, aber auch Parlamente, Museen, Botschaften, Schulen, Akademien und öffentliche Plätze werden zu Orten der Reflexion über Demokratie. Einen der symbolträchtigsten Höhepunkte dieser Reise werden aber die Aktionen in Athen, dem Ursprungsort der Idee der direkten Demokratie darstellen.

Unser Dank gilt all den vielen beteiligten Partnern und Unterstützern dieser Aktion. Besonders danken wollen wir aber den Vertretern und Mitgliedern der beiden Trägerorganisationen, der gemeinnützigen OMNIBUS GmbH und der Bürgerinitiative „Mehr Demokratie e.V.“, die mit großer Begeisterung und großem Engagement unserem Lockruf gefolgt sind.

Wolfgang Pöhlmann
Leiter der Programmabteilung
Goethe-Institut Athen

Die Erneuerung der Idee der Demokratie aus dem Geist der Kunst

Griechenland, allem voran Athen als der Ort der Geburt der Demokratie aus der Kunst – das Bild dafür: das Dionysos-Theater am Fuß der Akropolis – und der Ort der Geburt der Philosophie, also des freien Denkens, ist der Geburtsort Europas. Heute, 2500 Jahre später, steht wiederum Europa, die Frage seiner künftigen Form – das ist die Frage seiner Identität – aktuell auf der Tagesordnung: die Erneuerung der Idee der Demokratie aus dem Geist der Kunst. Dies wollen wir auf der Pnyx, dem historischen Abstimmungsort Athens, feierlich besiegeln.

Johannes Stüttgen

Die Arbeit des OMNIBUS FÜR DIREKTE DEMOKRATIE ist im Erweiterten Kunstbegriff begründet, der – auf das Freiheitswesen gerichtet – den Menschen befähigt, die Strukturen der Fremdbestimmung abzulösen.

Der OMNIBUS, immer gemeinsam mit MEHR DEMOKRATIE, versteht sich als Instrument einer Neubegründung der Idee der Demokratie in jedem Menschen. Der Idee also, in der jeder Mensch als verantwortlicher und dazu fähiger Mitgestalter der Form der Gesellschaft auf der Basis der Gleichberechtigung in Erscheinung tritt. Darauf bezieht sich auch die Erklärung von Joseph Beuys, daß „jeder Mensch ein Künstler“ ist.

Diese Neubegründung der Demokratie kann nur direkt erfolgen – daher: direkte Demokratie. „Direkt“ heißt: sie kann nur im Menschen-Ich selbst aufgehen und muß auch von ihm direkt gehandhabt werden. In Form direkter Abstimmungen über alle lebenswichtigen Fragen, die alle betreffen. Das Prinzip ‘Wahl’ ist – auf allen Ebenen – durch das Prinzip ‘Abstimmungen’ zu ergänzen. Die dafür geeignete Form ist die

Dreistufigkeit: Volksinitiative, Volksbegehren, Volksentscheid.

Ohne diese Ergänzung verkommt die bloß parlamentarische, d.h. indirekte Demokratie immer mehr zur Parteienherrschaft, die von den Menschen zunehmend als Fremdherrschaft erlebt wird. Als Nichtdemokratie. Auch daß diese Manövriermasse der kapitalistischen Profitinteressen und deren Machtmonopolen geworden ist, wissen wir längst. Die Auffassung, die Menschen seien zur Selbstbestimmung und Selbstverwaltung nicht befähigt, ist der Grundirrtum, aus dem im Verbund mit dem demokratisch nicht kontrollierten Kapitalismus, die verheerenden Schäden hervorgehen. Die sind mittlerweile als Ökologische Krise, Soziale Krise, Geldkrise usw. bekannt. Allesamt sind es globale Katastrophen, deren Ursache nicht zuletzt verkürzte Begriffe – sie zusammen: ein verkürztes Menschenbild sind. Die beherrschenden Machtstrukturen sind Ausdruck dafür. Aber der Mensch ist zum Freiheitswesen bestimmt! Nicht in dessen noch verkürzter, sondern als Hervorbringer der höheren Form. Das nicht

wahrzuhaben, ist sein und der Erde und aller auf ihr lebender Wesen Untergang.

Die Demokratiefrage, so direkt gestellt, ist die Identitätsfrage. Ein Beispiel dafür: die ganz aktuelle Frage nach einer Identität Europas über die nationalen Grenzen hinaus.

Der OMNIBUS auf der Fahrt aus Deutschland heraus in die südöstlichen Länder Europas – Initiator: das Goethe Institut Athen – ist ein stimmiges Bild. Wo auch immer er ankommt, ist er nicht nur Stimme, sondern auch Ohr. Wie können sich die verschiedenen Sprachen vermitteln? Das gründliche Hinhören auf die Stimme des Anderen ist ein Von-vorne-Beginnen im Fremden, der Ursprung der Idee „Demokratie“ – direkt. Zugleich der wiedererinnerte Sinn für den Ursprung dieser Idee vor zweitausendfünfhundert Jahren in Griechenland.

Das ist die Spur, die der OMNIBUS FÜR DIREKTE DEMOKRATIE IN DEUTSCHLAND gemeinsam mit MEHR DEMOKRATIE verfolgt.

Johannes Stüttgen, Ostern 2009

Die künstlerische Konzeption und die Reinigung (Revolution) der Begriffe

1.

Das Prinzip der DEMOKRATIE wird in dem höchsten Ideenbild der Menschheit

FREIHEIT GLEICHHEIT BRÜDERLICHKEIT

von dem mittleren Element, der GLEICHHEIT, repräsentiert. DEMOKRATIE leitet sich aus der GLEICHHEIT aller Menschen IM RECHT ab. Die Idee der GLEICHHEIT, das mittlere Element, besagt nicht, daß alle Menschen gleich sind, sondern nur, daß alle die GLEICHEN RECHTE haben. GLEICHHEIT bezieht sich also auf das RECHTSWESEN der Gesellschaft. Das auf die GLEICHHEIT begründete Rechtswesen der Gesellschaft ist die DEMOKRATIE.

2.

Woher aber wird das RECHT gegeben? DEMOKRATIE besagt: „Alle Macht geht vom Volke aus.“ In der DEMOKRATIE ist das Volk der Souverän des Rechts. Das Volk aber sind wir alle, jeder! Jeder mit seiner Stimme, und jede Stimme wiegt gleich schwer. Das GLEICH-WIEGEN jeder Stimme ist aber nur gewährleistet, wenn jede Stimme auch frei ist, d.h. nicht bevormundet, nicht diktiert. Hier tritt also das erste Element der Drei, die FREIHEIT, in Erscheinung. Die FREIHEIT gründet also im Menschen als Individualität, als ICH. Sie bezieht sich auf seine Besonderheit, Einmaligkeit, Produktivität, Kreativität, auf sein Denken, Fühlen und Wollen, auf seinen Geist.

„Jeder Mensch ist ein Künstler“, sagt Joseph Beuys. Damit meint er das FREIHEITSWESEN als Potenz in jedem Menschen. In ihm ist alles begründet.

So ist das Produzieren und die Gestaltung des RECHTS - und auf höherer Stufe: das Produzieren und die Gestaltung der DEMOKRATIE (in der das Recht auf dem Prinzip der GLEICHHEIT aller im Recht basiert) - eine INDIVIDUELLE GESTALTUNGSTAT DES FREIEN MENSCHEN. Die Rechte können nicht von oben, sondern nur von unten, d.h. aus der FREIHEIT und SELBSTBESTIMMUNG jedes einzelnen Menschen-ICHs, geschöpft werden. Die GLEICHHEIT hebt also nicht die FREIHEIT des Einzelnen auf, sondern erhebt die FREIHEIT in eine HÖHERE FORM - in die Form der FREIHEITSGESTALT DER GESELLSCHAFT.

3.

Die höchste Form der FREIHEIT aber tritt in dem dritten Element, der BRÜDERLICHKEIT, in Erscheinung.

BRÜDERLICHKEIT (LIEBE) bezieht sich auf die ARBEITSTEILIGE KOOPERATION aller in Produktion, Zirkulation, Bedarfsdeckung und dem liebevollen, d.h. sorgfältigen Umgang mit der Natur und den Ressourcen. BRÜDERLICHKEIT (LIEBE) ist das vom Menschen zu realisierende Prinzip der ÖKONOMIE. Es verweist auf (und bringt hervor) die ZUKÜNFTIGE FORM einer freien, ökologischen Weltwirtschaft -

- Joseph Beuys: die „SOZIALE SKULPTUR“.

Für diese ZUKÜNFTIGE FORM, die die gegenwärtige NOCH NICHT FREIE, NOCH NICHT DEMOKRATISCHE, NOCH NICHT BRÜDERLICHE (sondern egoistische) Form überwindet, ist die Ausbildung des mittleren Elements, d.h. der WIRKLICHEN DEMOKRATIE, die entscheidende Schwellenstufe AM ENDE DES 20. JAHRHUNDERTS. Denn neue Wirtschaftsgesetze, neue Kapitalgesetze, neue Geldgesetze z.B., können - aus der FREIHEIT des Menschen-ICHs und seinem Gestaltungsvermögen hervorgehend - nur über DEMOKRATISCHE, also GLEICHBERECHTIGTE RECHTSABSPRACHEN realisiert werden.

So ist die Realisierung der GLEICHHEIT (Demokratie) aus der FREIHEIT (Schöpferkraft des Menschen-Ichs) die Bedingung zur Realisierung der BRÜDERLICHKEIT (Gesamtkunstwerk „Soziale Skulptur“), in der erst die FREIHEIT voll in Erscheinung tritt.

4.

Für die Erkenntnis und Stärkung dieser geistig-künstlerischen Konstellation

- FREIHEIT GLEICHHEIT BRÜDERLICHKEIT -

damit sie endlich vom Himmel (erschieden zum 1. Mal vor 200 Jahren über Paris) auf die Erde kommen, fährt der OMNIBUS FÜR DIREKTE DEMOKRATIE IN DEUTSCHLAND seit 7 Jahren durch Deutschland als Vehikel des „Erweiterten Kunstbegriffs“. Genau 7 Jahre nach seiner 1. Station (September 1987 documenta 8, Kassel) ist er im September 1994 Gast in Paris (anlässlich der Ausstellung „Joseph Beuys“ im Centre Pompidou).

Johannes Stüttgen, 1994

(anlässlich der Fahrt des OMNIBUS nach Paris 1994 auf Einladung des Museums Centre Pompidou)

Die Erfüllung der Demokratie durch Volksabstimmung

Jeder weiß es: viele europäische Länder sind in einer Krise. Staatsverschuldung, Korruption, Arbeitslosigkeit, Kinderarmut, mangelnde Finanzierbarkeit von Krankenversicherungen, Renten und Pensionen, ungerechte und ineffiziente Steuersysteme, Qualitätsmängel in Schulen und Hochschulen sind nur Beispiele. Wer sein Land für die Gegenwart stärken will, muss seine Politik und Gesetze ändern, die längst schon nicht mehr den heutigen Anforderungen entsprechen. In dieser Gefahr sind Recht und Politik immer: Vergangenheit einzufrieren anstatt Zukunft zu ermöglichen. Doch warum ist es so schwer, etwas zu verändern?

Hinter den genannten Problemen liegt das Grundlegende: das Demokratieproblem. Denn vom Zustand unserer Demokratie hängt ab, ob und wie Entscheidungen zustande kommen. Demokratie geht davon aus, dass alle Bürger gleich sind vor dem Recht. Und dass alle beteiligt sein müssen, wenn es gilt, das Recht zu vereinbaren.

Was also tun? Wir brauchen eine Ergänzung der repräsentativen Demokratie durch direkte Demokratie, durch Volksabstimmungen. Ziel muss sein, die Bürger an den sie betreffenden Entscheidungen zu beteiligen und Sachauseinandersetzungen in den Mittelpunkt zu stellen. Es geht dann nicht um Personen, nicht um Parteien und nicht um die Macht, sondern um eine bestimmte Sachfrage – zum Beispiel um Vorschläge zur Eindämmung der Korruption.

Entscheidend für die Qualität der direkten Demokratie ist die Ausgestaltung ihrer Verfahren. Die Frage, wie Volksinitiativen, Volksbegehren und Volksentscheide geregelt werden, ist ebenso wichtig wie die grundsätzliche Diskussion über ihre Einführung. Direktdemokratische Verfahren sollen die Bürger ermächtigen und der Machtteilung dienen, das heißt sie werden nicht „von oben“, sondern „von unten“ ausgelöst und kontrolliert. „Von unten“ bedeutet, dass ein Teil der Stimmbürger das Recht hat eine Initiative einzureichen, die nach erfolgreichem Begehren zu einem verbindlichen Volksentscheid führt. Die Durchführung des Verfahrens ist jederzeit transparent und wird von den Bürgern kontrolliert.

Dies ist zu unterscheiden von einem Plebiszit „von oben“. Da bestimmt „die Macht“, meist der Staatspräsident oder der Regierungschef, wann das Volk zu welchen Themen befragt werden soll. Plebiszite sind oft Machtinstrumente, mit denen die Regierenden versuchen mit Hilfe des „Volkes“ ihre Herrschaft zu befestigen.

Leider werden plebiszitäre und direktdemokratische Volksabstimmungsverfahren oft nicht voneinander unterschieden, was auch darin zum Ausdruck kommt, dass die beiden grundunterschiedlichen Verfahren mit dem gleichen Namen „Referendum“ bezeichnet werden. Oft werden direktdemokratische Verfahren diskreditiert, indem man sie mit Plebisziten assoziiert, die von allerlei Diktatoren und autoritären Regimes durchgeführt worden sind.

Roman Huber, Geschäftsführer Mehr Demokratie e.V.

Bei der Ausgestaltung von Volksabstimmungsverfahren gibt es eine Reihe von Elementen zu beachten

Die Qualität der direktdemokratischen Verfahren bestimmt unmittelbar die Qualität der Ergebnisse. Gute Abstimmungsverfahren nutzen den Bürgern, nicht Politikern. So werden die Bürger zu Gestaltern des sozialen Ganzen, in dem sie leben.

Unterschriftenzahl

Wie viele Unterschriften von Stimmberechtigten sind erforderlich, damit ein Referendum abgehalten werden muss?

Empfehlung: Je nach Ebene sollten die Eingangshürden nicht höher als 5% aller Stimmberechtigten sein.

Sammelfrist

Wie viel Zeit ist für die Sammlung der Unterschriften verfügbar?

Empfehlung: Kommunikation – informieren, diskutieren, lernen ist das Herz der direkten Demokratie und ohne Zeit nicht zu haben. Zur Lancierung einer gesamtstaatlichen Initiative braucht es mindestens 12 Monate Zeit, zu empfehlen sind 18 Monate.

Art und Weise der Sammlung

Können Unterschriften frei gesammelt werden oder müssen Unterschriften in Amtsstuben geleistet werden?

Empfehlung: Eine gut ausgebaut direkte Demokratie kennt keine Restriktionen bezüglich der Sammlung, außer um zu verhindern, dass Unberechtigte unbemerkt unterschreiben können.

Gültigkeit der Volksabstimmung / Mehrheitserfordernisse

Braucht es eine qualifizierte Mehrheit der Abstimmenden und/oder Quoren oder genügt die Mehrheit der Abstimmenden?

Empfehlung: Oft werden für die Gültigkeit von Volksentscheiden besondere Beteiligungsverpflichtungen vorgeschrieben. Das führt dazu, dass Volksentscheide annulliert werden. Es sollten die gleichen Mehrheitserfordernisse wie bei Parlamentswahlen gelten. Die Mehrheit entscheidet.

Themen der Abstimmung

Über welche Themen kann bzw. kann nicht direktdemokratisch entschieden werden?

Empfehlung: Die Bürger sollten über die gleichen Themen entscheiden können, wie die von ihnen gewählten Repräsentanten.

Glossary of direct democratic procedures



This glossary explains common expressions of direct democratic procedures in Germany that can be found on local and state levels. On the federal level there are no provisions for nationwide initiatives and referendums, except the reorganisation of states (Bundesländer). Direct democracy only refers to procedures where the electorate vote on factual issues, not on representatives. Thus, recalls and direct elections of representatives like mayors or heads of state (like in France or the USA) are not seen as direct democratic procedures.

Popular Legislation / Volksabstimmung (Volksgesetzgebung)

Popular legislation is included in the constitutions of all German states (Bundesländer). Laws and legal as well as constitutional amendments can be subject to it. The popular legislation process consists of three stages: the popular initiative, the popular demand, and the popular referendum.

Popular Initiative (Volksinitiative)

or Application for a Popular Demand (Zulassungsantrag)

The provisions for the first stage vary among the German states. A (relatively) small number of signatures need to be collected for a valid initiative or application. The difference between those procedures is how they will be handled after they had been filed. If a popular legislative process of a state requires a popular initiative, the state parliament has to deal with it in a plenary discussion. An application for a popular demand will only be checked for admissibility by the state government.

Popular Demand (Volksbegehren)

After admissibility of a popular initiative or of an application has been determined, and parliament has not adopted the initiative, a popular demand will be scheduled. Provisions for this stage of the popular legislation vary substantially. In Baden-Württemberg, for example, one sixth of the eligible voters (= 1.25 million people) have to sign the popular demand in town halls within two weeks. On the contrary, in Thuringia only one tenth of the eligible voters (= 200.000) have to sign the demand within four months. The collection of signatures is free, which means that one can sign the demand in public. Due to very strict provisions concerning popular demands, they have never taken place in some states (e.g. Baden-Württemberg) or have never been successful in others.

Popular Vote/Popular Referendum (Volksentscheid)

In case of a successful popular demand, parliament must deal with it in plenary discussion. If parliament rejects the content of the demand, a popular vote has to be held. The term “Volksabstimmung” (popular vote/referendum) is also used as a synonym for the whole popular legislative process.

Obligatory Referendums or Mandatory Referendum

In some states, like Hesse and Bavaria, constitutional amendments need to be approved by the people and a referendum has to be held. This kind of direct democratic procedure is common in the political system of Switzerland – not just in case of constitutional amendments, whereas in Germany it's rather rare.

Citizens' Initiatives and Citizens' Referendums

There are also direct democratic procedures on the local level. Provisions differ substantially between the states in terms of required number of signatures, excluded issues and approval quorums.

Stationen auf der Fahrt zur direkten Demokratie

1987



Eineinhalb Jahre nach dem Tod von Joseph Beuys startet der erste OMNIBUS FÜR DIREKTE DEMOKRATIE IN DEUTSCHLAND auf der „documenta 8“ (1987). Sieben Jahre ist er unterwegs (737Stationen).

Der OMNIBUS FÜR DIREKTE DEMOKRATIE IN DEUTSCHLAND ist eine Bürgerinitiative, die sich für die Verwirklichung der Volksabstimmung auf allen Hoheitsebenen einsetzt.

Der wichtigste Impuls für unsere Arbeit kommt von dem Künstler Joseph Beuys, der 1971 die „Organisation für Direkte Demokratie durch Volksabstimmung“ mit Büro in Düsseldorf gründet. 1972 installiert er das Büro auf der „documenta 5“ in Kassel und spricht 100 Tage mit den Besuchern über den „Erweiterten Kunstbegriff“ und die „Direkte Demokratie“.

1988 - 1990



24. Februar 1988 - Versuch, nach Ostberlin überzufahren (Aktion West/Ost): Wir werden aufgehalten. Erst nach der Wende (1990) können wir in Ostdeutschland einreisen und unterstützen das Neue Forum und die „Runden Tische“.

1987 - 1992



In sieben Bundesländern setzen wir uns für die Einführung von kommunalen und landesweiten Volksentscheiden ein. Heute ist dies überall gesetzlich geregelt. Jedes Jahr finden hunderte kommunale Bürgerentscheide statt. So wächst die Direkte Demokratie von unten.

1987 - 1992



Anlässlich der „Wiedervereinigung“ und des Verfassungsversprechens in der Präambel des Grundgesetzes füllen wir am 17. Juni 1992 vor dem Bundestag in Bonn eine Säule mit 1.074.239 Unterschriften für die Einführung der bundesweiten Volksabstimmung.

1993 - 1995



1993 initiieren wir das Volksbegehren „Mehr Demokratie in Bayern“ mit. In 14 Tagen tragen sich 1.196.000 Bürger ein! Der Volksentscheid 1995 ist erfolgreich. Damit führt das Volk selbst eine praktikable Regelung für Bürgerentscheide in Gemeinden und Städten ein.

1996 - 2000



Wir unterstützen die Volksinitiative „Schule in Freiheit“ in Schleswig-Holstein und das Volksbegehren für unabhängige Richter in Bayern. In München initiieren wir den Bürgerentscheid für Bürgerbeteiligung und Transparenz bei den Stadtfinanzen.

2001



Im April 2001 wird der blaue OMNIBUS als Station im „Erfahrungsfeld der Sinne und des Denkens“ in Schloß Freudenberg untersockelt. Im OMNIBUS lagern 1.074.239 Unterschriften für die bundesweite Volksabstimmung. Sieben Bienenvölker wohnen in ihm und produzieren Honig.

2000



Im Oktober 2000 beginnt der zweite OMNIBUS seine Fahrt. Er verhilft dem Volksbegehren „Mehr Demokratie in Thüringen“ mit zum Erfolg. 363.123 Bürgerinnen und Bürger (18,3 % der Stimmberechtigten!) verlangen die Senkung der Hürden für landesweite Volksabstimmungen.

2002



Die Erfahrung mit der 17-jährigen Jana Li Frank bringt uns im Sommer 2002 auf die Idee, am OMNIBUS ein Schülerpraktikum anzubieten. Inzwischen haben über 30 Schülerinnen und Schüler diese Gelegenheit wahrgenommen und die Arbeit sehr bereichert.

2006



Im Oktober 2006 ist im Bundesland Bremen ein Volksbegehren für ein besseres Wahlrecht nach dem Hamburger Vorbild derart erfolgreich, daß die Parteien den Gesetzesvorschlag der Initiative ohne Volksentscheid übernehmen.

2001



3. Mai 2001: Der weiße OMNIBUS im Himmel über Berlin! Mit dieser Aktion beginnt der OMNIBUS gemeinsam mit „Mehr Demokratie e.V.“ seine Unterschriftensammlung für die bundesweite Volksabstimmung (Volksabstimmung über die Volksabstimmung).

2003



Am 13. März 2003 übergeben wir gemeinsam mit „Mehr Demokratie e.V.“ in einer öffentlichen Aktion vor dem Bundestag den Vertretern aller Parteien und der Bundestagsvizepräsidentin 100.000 Unterschriften (nach unserem Gesetzesvorschlag wäre das die „Volksinitiative“).

2009



Im April 2006 starteten wir die „Aktion Volksabstimmung“, bei der jeder sofort für die gesetzliche Regelung der bundesweiten Volksabstimmung aktiv werden kann. Etwa 170.000 Aktionskarten sind schon im Umlauf. Der Höhepunkt der Aktion ist die Bundestagswahl 2009 (www.aktion-volksabstimmung.de).

Seitdem...



... ist der OMNIBUS jeweils von Anfang März bis Ende November kontinuierlich in ganz Deutschland unterwegs. Wir besuchen über 100 Städte im Jahr. Wo der OMNIBUS auftaucht, öffnet sich ein Gesprächsraum zu der Idee, die er verkörpert.

2002 - 2004



Im Juni 2004 geben sich die Bürger des Bundeslandes Hamburg per Volksentscheid das modernste Wahlrecht aller Bundesländer! Zum ersten Mal bestimmen die Wähler, wie gewählt wird! Der OMNIBUS ist Mitinitiator dieser Volksabstimmung und in allen ihren Phasen in Hamburg aktiv dabei.

...usw.



TOUR-PLAN 04.09. – 14.11.2009

04.09.-06.09.	Wiesbaden
07.09.	Bonn
08.09.	München
09.09.-10.09.	Ljubljana
10.09.-12.09.	Zagreb
13.09.-15.09.	Sarajevo
16.09.-20.09.	Sofia
21.09.-22.09.	Skopje
23.09.	Tetovo
24.09.-26.09.	Thessaloniki
27.09.-28.09.	Delphi
29.09.-10.10.	Athen
10.10.-11.10.	Leptokaria
15.10.-18.10.	Thessaloniki
20.10.	Alexandroupolis
21.10.-25.10.	Istanbul
28.10.-29.10.	Bukarest
30.10.-31.10.	Klausenburg
02.11.-03.11.	Belgrad
05.11.-07.11.	Budapest
08.11.-09.11.	Bratislava
10.11.-12.11.	Wien
13.11.	Linz
14.11.	München

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser, die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

www.democracy-in-motion.eu